

Zitat Holloway: "Vertreibung der Allmende als Ursünde des Kapitalismus" Was bedeutet das und warum schreibt das Holloway so? Was sind die Vorbedingungen für diese Entwicklung?

Die Allmenden waren im Mittelalter und in der frühen Neuzeit Orte des kollektiven Reichtums, der kollektiven Produktion und Reproduktion im Netzwerk des Lebens, Orte aber auch die Frauen als Begegnungs- und Austauschorte dienten.¹

Die Vertreibung von den Allmenden ist für Holloway die Trennung von den Subsistenzgrundlagen seines Fortkommens.

In Holloways Theoriekonzept ist das Tun auf den Allmenden ein gesellschaftliches und kreatives Tun. Das hängt damit zusammen, dass die dort Tuenden nicht von den Produkten ihres Tuns getrennt werden, sondern das Getane die Grundlage für weiteres Tun bildet.² Die Tuenden sind dabei nicht vom Getanen getrennt, sondern beide stehen in einem kreativen Fluss. Über Holloway hinausgehend muss dieser Fluss des Tuns auch auf die nicht-menschlichen Wesen bezogen werden. Denn ganz grundlegend für das menschliche Fortkommen ist natürlich erst einmal das photosynthetische Tun der Pflanzen. Dadurch dass das Tun im Fluss ist gibt es, auch wenn es geschlechtsspezifische Aufgabenbereiche gibt, keine klare Trennung zwischen diesen und keine Hierarchisierung.

Indem die Allmenden zerstört und das Land privatisiert und kapitalisiert wurde, ist dieser gesellschaftliche Fluss durchbrochen. Das Getane wird auf dem kapitalisierten Land von den Tuenden getrennt, es entsteht Entfremdung, und natürlich Armut in bisher unbekanntem Ausmaß.

Der Prozess der Kapitalisierung von Land setzte im 15. und 16. Jahrhundert, am stärksten in England, ein, da die Tuchverarbeitung mechanisiert wurde, und so der Bedarf an und der Preis für Wolle stieg und es nun lukrativer für die Grundherrschaft wurde ihre Flächen selbst bewirtschaften zu lassen, als sie zu verpachten. Durch das Gesetz des tendenziellen Falls der Profitrate wird durch den Prozess der Mechanisierung sukzessive pro Quantum Wert der Anteil des Variablen Kapitals gegenüber dem konstanten Kapital erhöht. Das bedeutet, dass die Rohstoffe, welche das variable Kapital bilden, durch die höhere Nachfrage teurer wurden. Die Verbilligung dieser Rohstoffe, in diesem Fall Wolle, war nun ein nationales Interesse. Die Vertreibung von den Allmenden und die Kapitalisierung von Land ist in diesem Zusammenhang der Verbilligung der Rohstoffe zu sehen.³

Die Klasse der Land-Kapitalisten war die Gentry, das Land wurde sozusagen Gentryfiziert.

Im Zuge der Mechanisierung der Produktion steigt der Anteil der Natur am Wert der Produktion. Deswegen muss Natur verbilligt werden. Billige Natur muss aber produziert werden – und wurde es beispielsweise dadurch, dass die Allmenden aufgelöst wurden. Denn Verbilligung von Natur heißt auch die Natur aus ihren Natur-Kultur-Kollektiven zu lösen.

Kannst du uns die Auswirkungen der Einhegungen auf die Bäuer*innen im Allgemeinen beschreiben? Wieso ist dieser Prozess eine Geschichte voller Macht und Herrschaft ?

Die Kleinbäuer*innen welche das Allmendeland benötigten um zu überleben, oder deren Pachtverhältnisse nicht verlängert wurden, hörten auf Bäuer*innen zu sein, waren dies nur noch in der Nebentätigkeit, verdingten sich im Militär, gingen in die Manufakturen, oder wurden zu Vagant*innen und wurden als solche verfolgt.

Diese Bäuer*innen leisteten massiven Widerstand und stellten die Machtfrage, etwa im großen deutschen Bäuer*innen-Krieg von 1525, oder besetzten ihr altes Land wieder, wie die Diggers und Levellers in England. Diese rissen die Zäune nieder und pflanzten Pastinaken, Karotten, und Bohnen

¹John Holloway, Kapitalismus aufbrechen, Münster 2010, S. 129

²John Holloway, Kapitalismus aufbrechen, Münster 2010

³Jason W. Moore, Kapitalismus im Lebensnetz, Berlin 2020, Teil II und III

– eine Art 3 Schwestern aus Europa – die zum Symbol des Widerstandes wurden.⁴ An einigen dieser Orte wurden Widerstandskommunen aufgebaut, ganz ähnlich wie es heute die MST, die Landlosenbewegung in Brasilien heute macht. Diese Widerstandsbewegungen wurden in England (im Unterschied zum großen deutschen Bäuer*innen-Krieg) sehr von Frauen angeführt. Silvia Federici sieht deshalb die Hexenverfolgungen als eine direkte Reaktion, und als Terrormaßnahme, auf diese Aufstände.⁵

Diese Kommunen und die Widerstandsbewegungen wurden brutal niedergeschlagen. Der Bruch des Tuns musste immer gewaltvoll aufrecht erhalten werden. Die so Landlos gemachten ehemaligen Bäuer*innen wurden als Soldaten nach Irland geschickt um dort zu helfen die Ir*innen von ihrem Land zu vertreiben, während die landlos gemachten Bäuer*innen wiederum nach Virginia auf die ersten Plantagen geschickt wurden, die wiederum die Indigenen von ihrem Land vertrieben. Alle diese Domino-mäßigen Vertreibungen müssen im Kontext der Commodity Frontiers gesehen werden: Billige Natur wird in der prozesshaften Ausweitung und herrschaftsförmige Aneignung von Naturen organisiert.

Die größeren Bäuer*innen konnten teilweise Land dazu erwerben und dieses nun selbst kapitalistisch verwerten. Diese Bäuer*innen wurden Yoeman genannt und passten sich der Gentry an.

Wie drücken sich diese Natur- und Geschlechterverhältnisse in der Landwirtschaft aus. Welche Rolle spielt die Beherrschung weiblicher Reproduktion? In welchem größeren Kontext von monokulturellen Vorstellung steht die Einhegung?

Während im Mittelalter Land noch an Frauen verpachtet wurde (Mehrheitlich aber an Männer), stellen in der frühen Neuzeit fast ausschließlich Männer die Besitzer und Pächter von Land dar. Zwar werden die Bäuer*innen vom Land vertrieben, gleichzeitig aber sind die Staaten in der frühen Neuzeit darauf bedacht ihre Populationen zu erhöhen um mehr Menschenmaterial in die Kriege und Fabriken schicken zu können, so setzt eine pro-natalistische Politik ein. Denn die Anzahl der Bevölkerung eines Staates wurde im Merkantilismus mit der Potenz eines Staates gleichgesetzt. Deshalb setzt eine massive Disziplinierung des weiblichen Körpers ein.

Außerdem müssen wir noch einmal zum Ansatz der Verbilligung und Aneignung von Naturen oder des Oikeios zurück kommen. Im Ansatz der kapitalistischen Weltökologie wird unterschieden zwischen der Ausbeutung der Lohnarbeit in der Fabrik – idealtypisch der männlichen Arbeit, wobei auch viele Frauen und Kinder in den frühen Fabriken ausgebeutet wurden - und den Aneignungen von Naturen. Als solche werden sowohl die unentgeltliche Arbeit der nicht-menschlichen Wesen bezeichnet, als auch diejenige der Frauen. In Produktionskollektiven, die zu einem hohen Grad auf Subsistenzversorgung aufbauen, die sich größtenteils im Fluss des Tuns befinden, gibt es wenig von beidem. In kapitalistischen Gesellschaften trifft es die Naturen, deren Arbeit sich kostenlos angeeignet wird, doppelt hart – wie es im Begriff der doppelten Ausbeutung der Frau sichtbar wird. Denn auf den alten Allmendeländern werden nun Schafe gehalten, um die Schafswolle zu verbilligen. Die Schafschur ist eine geschlechtsspezifisch männliche Arbeit gewesen, während die Milchwirtschaft eine spezifisch weibliche Arbeit war. Während die männliche Arbeitskraft in der Folge proletarisiert wird, wird die weibliche Arbeitskraft in der Tendenz auf die Reproduktiven Tätigkeiten reduziert.⁶ Aus der Perspektive der kapitalistischen Weltökologie fällt die weibliche Arbeit damit in die Kategorie der Naturen, deren Arbeit kostenlos angeeignet werden, und die Bedingung für die industrielle Produktion und die Ausbeutung der männlichen Arbeit in den Fabriken

⁴Peter Linebaugh, Marcus Rediker, Die vielköpfige Hydra, Die verborgene Geschichte des revolutionären Atlantiks, Berlin / Hamburg 2008, Kapizel IV

⁵Silvia Federici, Caliban und die Hexe, Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation, Berlin 2018

⁶Raj Patel, Jason W. Moore, Entwertung, Eine Geschichte der Welt in sieben billigen Dingen, Berlin 2018, S. 158-159

bereitstellen (natürlich gab es zu jeder Zeit ein Durchbrechen der Geschlechterrollen und die Unmöglichkeit alle Menschen klar zuzuordnen).

Die Einhegung der Allmenden steht im generellen Kontext der Monokultisierung der Landnutzung, dessen Ziel es ist die vielfältigen Akteur*innen im Lebensnetzwerk auszuschalten, um Unwägbarkeiten auszuschalten und Systeme hochzuskalieren. Das alles sind die Werkzeuge der Billig-Machung von Natur.⁷ In ihren Netzwerken ist Natur niemals billig, sondern es benötigt dafür immer technische und soziale Werkzeuge, die alle darauf abzielen die kollektiven Netzwerke des Lebens, wie sie auf den Allmenden bestanden, zu zerstören. Wo die Allmenden als Netzwerk des Lebens eine lokale Ökologie bilden, bildet die monokulturelle Produktion für den Welthandel eine kapitalistische Weltökologie im Sinne Jason W. Moores.

Welche Kontinuitäten seht ihr bis heute? Wir brauchen eine sozial-ökologische Transformation. Welche Impulse sind dafür notwendig?

Wir müssen die große Trennung aufheben, und den gesellschaftlichen Fluss des Tuns wieder in Gang setzen und brauchen dafür neue Allmenden. Solidarische Landwirtschaften sind dabei spannende Experimentierinseln. Wir müssen uns kollektiv um diese organisieren. Man darf sich aber nicht der Illusion hingeben, dass diese alleine ausreichen würden, um die große sozial-ökologische Transformation zu erreichen. Sie können vielmehr nur Vorbereitungen sein um Kairos zu erkennen und zu packen, wenn er auftaucht.

⁷Florian Hurtig, Paradise Lost, Vom Ende der Vielfalt und dem Siegeszug der Monokultur, München 2020